

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **19 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zürich

XIX. Jahrgang 1946

Nr. 1 (Januar)

3. Band



# Nachrichten

## der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)    Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

## Ruine Landskron

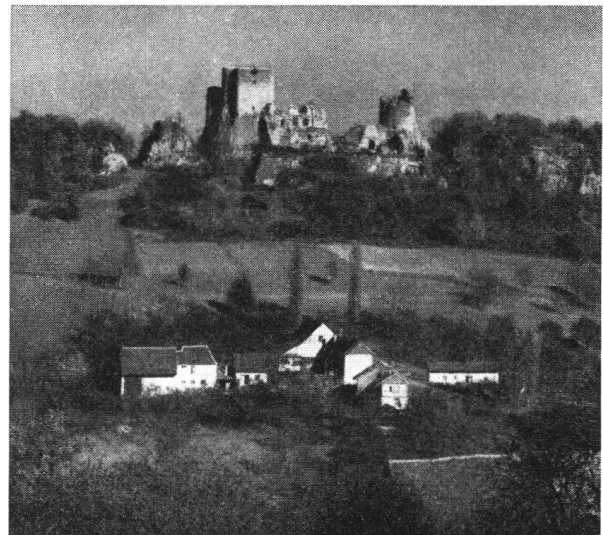
von HERMANN HILTBRUNNER

Das letzte Wasser, das dem Rhein aus der Schweiz zufließt und das er dicht unterhalb der mittlern Rheinbrücke von Basel empfängt, heißt Birsig. Zwar ist dieser allerletzte Eidgenosse schon ein halber Sundgauer, aber seine bessere Hälfte stammt aus der Schweiz, entquillt dem bernisch-jurassischen Rämél bei Burg. Das Tal aber dieses Flusses heißt Birsig- oder Leimental. „Leim“ heißt dort der Lehm, und er ist so anhänglich, daß die Basler das Leimental zu Schlechtwetterzeiten meiden.

In diesem Tal liegt ein kleines Dörfchen, ein unwichtiges Grenzdörfchen, aber mit dem schönstgelegenen Schulhaus des Landes. Das Dörfchen selbst ist das dritte Biel auf schweizerischem Territorium — das zweite liegt oberhalb Brig —, und jenes Schulhaus ist mein Geburtshaus . . . Da vielen Schweizern Biel im Leimental ein spanisches Dorf ist, mußte dies alles vorausgeschickt werden. —

Uns Kindern schaute die Ruine Landskron in die Schlafkammern; wir schliefen gleichsam mit ihr ein, träumten von ihr und erwachten mit ihr. Sie blickte uns auf die Schreibtäfelchen, mischte sich in unsere Spiele und lockte uns von der Feldarbeit weg. Denn gegenüber diesem künstlichen Berg auf dem Berge gab es keine Gewöhnung. Zu gewaltig bauten sich seine Würfel auf den runden Rücken jener in den Sundgau vorspringenden Jurafalte, die, nach der Burg, Landskronberg heißt.

Wenn ich mir heute mein Jugendland vorstelle, so denke ich immer ein wenig geographisch und falle in Versuchung, diese höchst



Die Landskron von der Schweizerseite (Süden) aus gesehen

seltsame Ecke der Schweiz meinen Landsleuten zwischen Jura und Alpen klar machen zu wollen, rede allzuleicht vom Jura, der in der Blauenkette jene nördlichste Falte wölbt, die unter den alten Rheinschottern des obern Sundgaus verehbt; falle in Begeisterung über diese oberrheinische Tiefebene selbst, deren Geröll unter einer beträchtlichen Lößdecke sich verbirgt; stimme die höchsten Lobgesänge an über dieses vorzügliche Ackerland, dem sich die eiszeitlichen oder nacheiszeitlichen Winde so augenfällig eingeschrieben haben, daß ich jene Gegend eine Windlandschaft genannt habe — aber alles das gehört nun nicht hieher, und schweren Herzens versage ich mir alle diesbezüglichen Mitteilungen.